

## Oesterreichs Missionsaufgaben im nahen Orient.

Die Kriegstagung der Missionsvereinigung  
katholischer Frauen und Jungfrauen.

Kardinal-Fürstbischof Dr. Bissl nahm an der Dienstag abends glänzend verlaufenen Versammlung der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen im Gemeindehaus auf der Landstraße teil. Der kanonische Konsulent P. Sinthern S. J. begrüßte den Oberhirten als den Führer des christlichen Volkes Wiens, der überall dort zu treffen sei, wo das katholische Herz schlage. In der Versammlung sah man die Präsidentin Baronin Scherpon, die Generalleiterin der St. Petrus-Claver-Sodalität Gräfin M. E. Ledóhowská, Gräfin Daun, Gräfin Rostiz, Komtesse Honyos, Baronin Parisch, Baronin Lempruch, Frau Dr. Mathoy, Kanonikus Gold, Baronin Fribeis, Provinzial P. Rost und Rektor von St. Gabriel P. Richard S. V. D., P. Mayr C. Ss. R. mit mehreren Redemptoristen-Patres, die Priester vom Herzen Jesu, Provinzial P. Lebeau, Pfarrer Widl u. a. Als erster

Redner sprach P. Zehngruber S. J. von den Missionsaufgaben der Kriegszeit, an der Front: in den Missionsstationen und im Hinterland: bei uns; hier müssen wir die Kriegsanleihen für das jetzt aktuelle Missionswerk zeichnen. Eine interessante Statistik entrollte ein anziehendes Bild der Leistungen der Missionen und der geistigen und materiellen Mitarbeit der Kinderwelt. Rektor der Anima Prälat Dr. Brenner kennzeichnete die Aufgaben und Zukunftsbestrebungen unseres Missionswesens, das den Kaufleuten und Technikern in neu erschlossene Gebiete nachfolgen muß, damit deren Einwohner reich werden durch den Besitz des Lichtes der Kultur selbst und nicht nur die Abfälle dieses Lichtes erhalten. Oesterreich, das keine überseeischen Kolonien besitzt, habe kraft einer weltgeschichtlichen Tradition vor der Geschichte Rechenschaft abzulegen, zunächst über jene Länder, in denen unsere Verbündeten: Türken und Bulgaren, herrschen. Die allernächste Missionspflicht weist uns auf die christlichen Missionen im nahen Orient hin. Damit aber die Missionäre ihre Aufgabe erfüllen können, muß die Heimat ihr Werk unterstützen. In gemütvoller Weise schilderte Prälat Dr. Brenner die Arbeit der Frau, welche Kind, Armut und Schmerz ihr eigen nennt, im Missionswerk. P. Sinthern erklärte, daß die Vereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen bereits begonnen habe mit ihrer Hilfe für Bosnien, von wo ein Dankschreiben des P. Puntigam S. J. eben eingelaufen sei, für Albanien, die Balkanländer und Konstantinopel. In der Wiener Erzdiözese zähle die Vereinigung, die immer mehr zu einer Organisation für die ganze Monarchie ausgebaut werde, 5288 Mitglieder. Die solide Arbeit unserer Missionäre erweise sich stets siegreich neben protestantischen Propaganda. Papst Benedikt XV. übersandte in einem längeren Telegramm seine Segenswünsche für die Tätigkeit und die Zukunftsaufgaben unserer österreichischen Vereinigung. Erzherzogin Maria Annunziata hatte ihr Fernbleiben entschuldigt. Unter großer Begeisterung der Anwesenden ergriff nunmehr Kardinal-Fürstbischof Dr. Bissl das Wort, um Bedeutung, Aufgabe und Pflicht des österreichischen Missionswesens in großen Zügen zusammenzufassen und zur Unterstützung und Ausgestaltung der Missionen im Orient aufzufordern. Hierauf spendete der Oberhirt den päpstlichen Segen. Mit dem Absingen der Volkshymne schloß die Versammlung, deren Pausen der Knabenchor des Chordirektors Peterlini mit Gesängen in schöner Weise ausgefüllt hatte.